



## DMS-THEMENSCHWERPUNKT (02/2026)

### PERSPEKTIVEN DER VERWALTUNGSWISSENSCHAFT AUF TRANSDISZIPLINARITÄT

#### DMS

„dms – der moderne staat – Zeitschrift für Public Policy, Recht und Management“ ist eine interdisziplinäre wissenschaftliche Zeitschrift, die sich mit Staat, Verwaltung und Public Policies befasst. In dms wird über die Voraussetzungen, die Funktionsweise und die Folgen staatlichen Handelns kritisch wie konstruktiv nachgedacht.

[dms.budrich-journals.de](https://dms.budrich-journals.de)

#### Geschäftsführende Herausgeberinnen:

##### Prof. Dr. Sylvia Veit

Professorin für  
Verwaltungswissenschaft, insb.  
Digital Government  
[veit@hsu.hamburg](mailto:veit@hsu.hamburg)

##### Prof. Dr. Thurid Hustedt

Professor of Public Administration  
and Management  
Hertie School  
[hustedt@hertie-school.org](mailto:hustedt@hertie-school.org)

#### Fragen an die Redaktion:

[dms@hsu-hh.de](mailto:dms@hsu-hh.de)

#### Frist f. Abstracts Beiträge:

30.03.2025

#### Call for Paper

Angesichts gesellschaftlicher Herausforderungen, wie u. a. Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung, Ressourceneffizienz, gesellschaftliche Sicherheit, Gesundheit, Migration, soziale Ungleichheit etc. sind die Relevanz- und Nützlichkeitsforderungen an die Wissenschaft hoch. Genuin anwendungsorientierte Disziplinen, wie die Verwaltungswissenschaft, spielen in dem Zusammenhang eine zentrale Rolle, da sie sich seit jeher an der Schnittstelle von Wissenschaft und Praxis bewegen. Die „Grenzarbeit“ (boundary work) zwischen theoretischem Wissen und praktischer Anwendung wird insbesondere angesichts der komplexen und vielfältigen Herausforderungen relevant, denen sich öffentliche Verwaltung derzeit stellen müssen.

Die Verwaltungswissenschaft ist dabei häufig mit der Schwierigkeit konfrontiert, dass ihr produziertes Wissen in praktischen Anwendungskontext der Verwaltung insgesamt kritisch beäugt wird. Konkret können sich bezüglich der verwaltungswissenschaftlichen Expertise u. a. Widerstände oder Resistenzen in der Verwaltung ergeben.

In dem Zusammenhang werden in der Wissenssoziologie verschiedene Modi der Produktion von Wissen diskutiert. Transdisziplinarität ist eine Möglichkeit. Der Ansatz beschreibt die Zusammenarbeit von Wissenschaftler:innen und Praktiker:innen, welche, am Gegenstand konkreter praktischer Problemstellungen, die gemeinsame Ko-Produktion neuer Wissensbestände zum Ziel hat.

Transdisziplinarität stellt eine Möglichkeit dar, die klare Forderung an die Wissensproduktion der Verwaltungswissenschaft nach praxistauglichem Wissen zur Unterstützung und Legitimation von Entscheidungsfindungen im Kontext der öffentlichen Verwaltung, nachzukommen. Gleichzeitig ist eine direktere Orientierung an bestimmten Arten von Wissen und dessen Nutzbarkeiten keine Selbstverständlichkeit.





**Zeitplan:**

**30.03.25** Einreichung Abstracts (1-2 Seiten)

**30.04.25** Rückmeldung  
Gastherausgeberinnen & finale  
Auswahl Beiträge

**15.01.26** Einreichung der  
Manuskripte bei den  
Gastherausgeberinnen & Start 1.  
Begutachtungsrunde

**15.06.26** Start 2.  
Begutachtungsrunde

**15.07.26** Redaktionelle  
Bearbeitung der Beiträge

**15.08.26** Redaktionsschluss

**Kontakt zu den  
Gastherausgeberinnen:**

**Dr. Nadin Fromm**

Helmut-Schmidt-Universität  
Professur Verwaltungs-  
wissenschaft, insb. Digital  
Government  
[fromm@hsu.hamburg](mailto:fromm@hsu.hamburg)

**Dr. Jessica Nuske**

Forschungsinstitut  
Gesellschaftlicher Zusammenhalt  
(FGZ) am Standort Universität  
Bremen  
[jnuske@uni-bremen.de](mailto:jnuske@uni-bremen.de)

Die transdisziplinäre Wissensproduktion unterliegt einer Reihe von Spielregeln, Hemmnissen und Erfolgsbedingungen. Hierbei spielt in der Verwaltungswissenschaft die Eigenlogik der öffentlichen Verwaltung eine zentrale Rolle, die häufig als Filter fungiert.

Interessanterweise wurde der Modus der Transdisziplinarität bislang wenig oder lediglich in frühen Veröffentlichungen in der innerdisziplinären Debatte der Verwaltungswissenschaft reflektiert, weshalb kaum oder wenig Übertragung der konzeptionellen Zugänge zur transdisziplinären Wissensproduktion auf die Verwaltungswissenschaft existieren. Eine Aktualisierung erscheint angesichts erwähnter Herausforderungen nötig. Das vorgeschlagene Themenheft möchte diese Lücke schließen, indem es die konzeptionellen wie fallbezogenen praktischen Zugänge zur Transdisziplinarität in der Verwaltungswissenschaft erschließt.

Das Themenheft soll somit nicht nur neue Impulse zur innerdisziplinären Diskussion des transdisziplinären Ansatzes in der Verwaltungswissenschaft setzen. Es soll auch darum gehen, diese Überlegungen an bestehende Diskurse anknüpfen und den Gedanken einer arbeitsteiligen Verwaltungswissenschaft, welche neben etablierten Ansätzen auch transdisziplinär arbeitet, argumentativ ausarbeiten. Zwar ist es kaum möglich, sämtliche konzeptionelle Überlegungen zur Wissensproduktion in der Verwaltungswissenschaft umfänglich darzustellen. Jedoch hat der geplante Schwerpunkt das Ziel, die Diskussion hinsichtlich der Wissensproduktion und dem Wissenstransfer in der Verwaltungswissenschaft mit Blick auf aktuelle Fragen zur Transdisziplinarität fortzusetzen und zu vertiefen.

Entsprechend begrüßen die Gastherausgeberinnen methodisch-konzeptionelle Beiträge zur transdisziplinär arbeitenden Verwaltungswissenschaft. Einblicke in empirische Fallbeispiele sind ebenfalls erwünscht. Das Abstract sollte ca. 1-2 Seiten umfassen; der finale Beitrag ca. 6.500-7.000 Wörter. Alle Beiträge durchlaufen ein doppelblindes Begutachtungsverfahren. Es besteht die Möglichkeit einer online-first Veröffentlichung.

